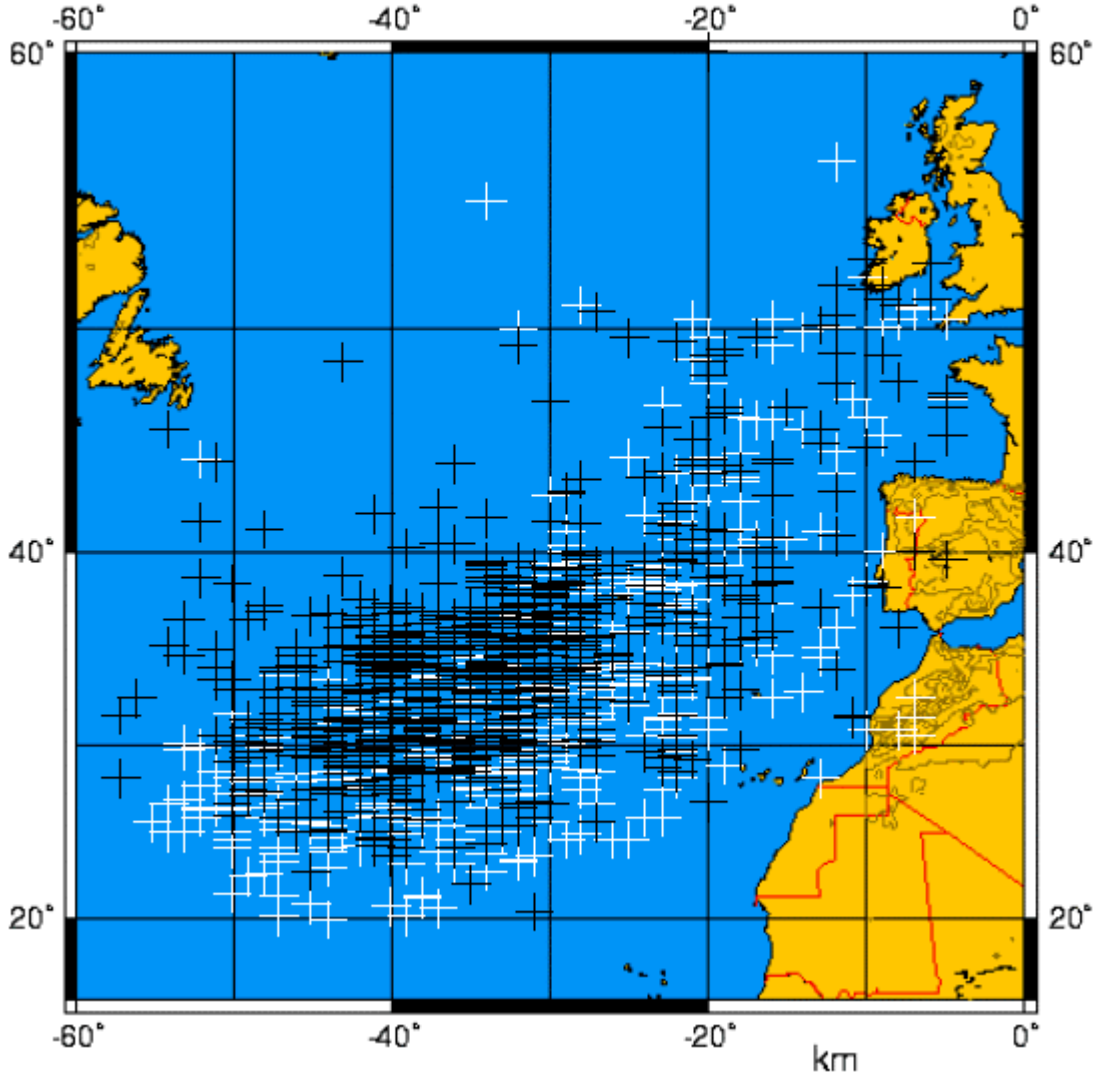
Azorenhoch

Deutscher Wetterdienst

In vielen meteorologischen Lexika wird das Azorenhoch als mehr oder weniger beständiges Hochdruckgebiet im Bereich der Azoren beschrieben. Als wichtiger Bestandteil der großräumigen atmosphärischen Zirkulation unterliegt es jedoch der gleichen jahreszeitlichen Variabilität wie diese und steuert - in Wechselwirkung mit dem Islandtief - ganz wesentlich die atlantische Westdrift.

Trägt man die mittleren monatlichen Positionen des Zentrums des Azorenhochs über einen längeren Zeitraum in eine Karte des Nordatlantiks ein, erhält man etwa folgendes Bild:



Weiße Kreuze markieren die Lage des Azorenhochs im Winterhalbjahr, schwarze im Sommerhalbjahr. Ausgehend von den Azoren erstreckt sich das Gebiet der Zentren des Azorenhochs knapp 1400 Seemeilen nach Nordosten und etwa 1500 Seemeilen nach Südwesten. Die Positionen der Azorenhoch-Zentren zeigen den Verlauf des vergangenen Jahrhunderts (1881 bis 1995) auf der Grundlage von **Monatsmittelwerten** des Luftdruckes im Meeresniveau. Im langjährigen Mittel liegt das Azorenhoch im Winter bei 33 °N, im Sommer bei 34,5 °N. Obige Abbildung soll die große Streuung um diese Mittelwerte deutlich machen. Die höchsten Druckwerte schwankten zwischen 1034 und 1016 hPa (ebenfalls Monatsmittel).

Auffallend ist die deutliche größere Streuung der **geografischen Breite** des Azorenhochs im Winter gegenüber dem Sommer. Gleiches gilt für den Kerndruck. Von ganz besonderer Bedeutung für die atlantische Zirkulation ist die schon seit mehr als 100 Jahren bekannte Beobachtung, dass eine nördlichere Position des Azorenhochs mit einem Druckanstieg, eine südlichere Position mit einer Abschwächung des Kerndruckes verbunden ist. Das gilt unabhängig von der Jahreszeit.

Azorenhoch und Islandtief sind die Steuerungszentren der nordatlantischen Zirkulation. Die Variation dieser beiden Druckzentren bestimmt die Intensität der atlantischen Westdrift und damit den Witterungsverlauf in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas. Insbesondere die Nord-Süd-Verlagerung von Azorenhoch und Islandtief, die unregelmäßig in mehrjährigen Abständen, gelegentlich auch von Jahr zu Jahr erfolgt, haben seit Ende des 19. Jahrhunderts das meteorologische Interesse geweckt. Diese als **Nordatlantische Oszillation** (NAO) bezeichnete Variabilität wurde bereits in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts beschrieben.

Der **Klimastatusbericht 2002** des DWD enthält u.a. eine ausführliche NAO- und NAO-Index-Darstellung sowie Hinweise auf die Auswirkungen der NAO auf die Europäischen Lufttemperaturen:

http://www.dwd.de/bvbw/appmanager/bvbw/dwdwwwDesktop?_nfpb=true&_pageLabel=dwdwww_klima_umwelt&_state=maximized&_windowLabel=T34200540811665205061 40&T34200540811665205061 40gsbDocumentPath=Navigation/Oeffentlichkeit/Klima__Umwelt/Klimaberichte/Klimastatusbericht/einzelne__berichte/ksb2002__node.html__nnn=true&_nfls=false
(Pfad bei www.dwd.de: ../Klima + Umwelt/Klimastatusbericht/Klimastatusberichte/KSB2002)

Weiterführende Hinweise zu diesem Themenkreis finden Sie ferner bei Islandtief.